

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 271.

Pränumerationspreise
für Laibach: Ganzj. fl. 8'40;
Aufstellung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 25. November 1878. — Morgen: Konrad.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 30 fr.

11. Jahrg.

Der Lator im Hotel „Europa“.

Am 20. November versammelten sich in den Restaurationslokalitäten des Hotels „Europa“ zu Laibach nahezu 200 nationale „Patrioten“ aus Krain, Kroatien, Dalmatien, Istrien und Görz, um einerseits den 70. Geburtstag des „Vaters der slovenischen Nation“, andererseits, u. z. in erster Linie, ein südslavisches Verbrüderungsfest zu feiern.

Nachdem die dem „Vater der Nation“ gewidmeten Toaste verklungen waren, wurde das politische Feld betreten, der feurige, perlende Champagner löste die Zungen der Nationalen, das alte lateinische Sprichwort: „In vino veritas!“ (im Weine liegt die Wahrheit!) bewahrheitete sich, das Festbankett nahm den Charakter eines Labors an.

Den Reigen der Reden eröffneten Dr. Vošnjak und Dr. Jarnik aus Laibach, beide priesen das segensvolle Wirken des „Vaters der Nation“, der das slovenische Volk unter Mühen und Leiden aus dem politischen Grabe, in welchem es für ewige Zeiten spurlos verschwinden sollte, wieder ins Leben zurückführte und es zu jenem Selbstbewußtsein brachte, in welchem es heute, seiner Rechte bewußt, seinen Feinden muthig entgegensteht. Der „Vater der slovenischen Nation“ zeigte derselben, daß sie nicht allein und verlassen im Kampfe mit ihren mächtigen Feinden dastehe, daß sie im ungleichen Kampfe nicht den Muth verlieren solle, denn hinter ihr stehen über 80 Millionen Brüder, welche sie im Kampfe ermuntern und sich ihrer Erfolge erfreuen; der „Vater der Nation“ habe das Bewußtsein der slavischen Solidarität im Volke wachgerufen und dadurch dessen Kräfte verdoppelt.

Dr. Jarnik gedachte auch der Feinde, die von Norden und Süden das slovenische Volk bedrängen und die slovenische Heimat zerreißen und internationalisieren wollen. „Auch Kroatien und Dalmatien, dessen Vertreter wir hier willkommen

heißen, müssen gegen ungerechtfertigte Angriffe und Präensionen stets auf der Hut sein, besonders aber das letztere, welches die „Italia irredenta“ wol aus ihrem Programm, nicht aber aus ihrem Herzen gestrichen habe. In jeder Beziehung, insbesondere aber hier, sind unsere Interessen identisch, vereinigen wir daher unsere Kräfte, um mit vereinter Kraft die Angriffe unserer Feinde zurückzuschlagen zu können, schließen wir ein brüderliches Bündnis und stehen wir stets in Freud und Leid fest und unerschütterlich zu einander.“ So schließt die Rede Dr. Jarniks.

Nach dieser Rede ergriff Herr Biankini, Redacteur des „Narodni List“, das Wort. Dessen Rede lautet (wie die „Kroatische Post“ mittheilt, nach den stenographischen Aufzeichnungen eines sicheren Herrn Bezensef), wie folgt:

„Herr Dr. Jarnik hat mich als den Vertreter der dalmatinischen Kroaten begrüßt und bei dieser Gelegenheit der „Italia irredenta“ Erwähnung gethan. Er sagte, die italienische Partei in Dalmatien habe dasselbe bereits aus ihrem Programme gestrichen. Das ist wahr, und jedermann könnte sich im ersten Augenblicke dieses beglückenden Ereignisses freuen. Wenn aber die „Italia irredenta“ Dalmatien auch aus ihrem Programme und aus ihrem Herzen gestrichen, so hat dies die österreichische Regierung doch nicht gethan. Wir fürchten nicht die „Italia irredenta“, denn wir haben kräftige Muskeln, um auch diese Gefahr zurückzuschlagen zu können, wie wir schon so manche abgeschlagen haben, und Dalmatien ist noch keinem patriotischen Slaven aus dem Gedächtnis geschwunden, wol aber fürchten wir die österreichisch-italienische Partei, wir fürchten die österreichische Regierung (Zivio!), welche Dalmatien der „Italia irredenta“ und das slovenische Gebiet „Großdeutschland“ preisgegeben hat! (Stimmen: Ganz richtig!) Wir fürchten also nicht die „Italia irredenta“, wir fürchten nicht Germanien, wir fürchten die österreichische Regierung, welche gegen ihre eigenen Interessen handelt, in-

dem sie die erwähnten Gebiete Italien, respective Deutschland preisgibt. Meine Herren! Wenn unsere Regierung gegen ihre Interessen handelt, seien wenigstens wir uns unserer Aufgabe bewußt. Der heutige Tag zeigt uns, wie hoch unser Volk jene Männer zu ehren versteht, welche diesem Werke der Regierung entgegenzutreten wußten. Wenn wir also so unglücklich sind, eine Regierung zu besitzen, die gegen sich selbst und gegen ihre Interessen handelt, so seien wir einig und sagen wir der Regierung: Du willst dich selbst und mit dir auch uns zugrunde richten! (Zivio!) Wir aber wollen weder Italiener noch Deutsche werden, wir wollen Kroaten in Dalmatien, Slovenen in slovenischen Gebieten und Südslaven in südslavischen Ländern bleiben! Schließen wir also heute ein brüderliches Bündnis, handeln wir von nun an mit vereinten Kräften in oben angedeuteter Richtung! Und sollte die Regierung uns in unserem Bestreben Hindernisse bereiten, so werden wir ihr zu unserem und der Monarchie Nutzen muthig entgentreten.

Trachten wir also mit vereinten Kräften — und wenn es auch gegen den Willen unserer sich ihrer Aufgaben nicht bewußten Regierung, die uns in die Arme der Deutschen und Italiener getrieben, geschehen muß — die slavischen Gebiete vom fremden Joche zu befreien!

Die Herren Dr. Rački, Präsident der südslavischen Akademie, und August Senoa, Vertreter der „Matica hervatska“, sprachen für die Vereinigung der südslavischen Nationen, dem Wunsch Ausdruck gebend, daß nicht nur die literarische, sondern auch die politische Vereinigung beider Völker je eher zur Wahrheit werde.

Wir bringen heute diesen, der „Kroatischen Post“ entnommenen Bericht ohne Commentar, nur die einzige Bemerkung beifügend, daß diesen Latorreden, namentlich jenen des Herrn Biankini, kein Gramm vom echt österreichischem Patriotis-

Fenilleton.

Eine Erzählung ohne Titel.

Von Jean Baptiste.
(Fortsetzung.)

14. Hans Heiling.

„Höre einmal, Polshinden!“ sagte Wallner, „ich mache da eine sonderbare Bemerkung an mir. Wir gehen doch im dichtesten Gewühle, hinter mir und vor mir Leute, und es geniert mich gar nicht.“

„Sehen Sie, Onkelchen!“ entgegnete die Nichte, „die Wunderkraft des Karlsbades? kaum angekommen, verschwindet Ihre Krankheit schon.“ „Ach nein! dafür kann Karlsbad nichts, und ich fürchte, es wird nicht lange dauern, denn das heiße Wasser ist mir in den Tod zuwider, wenn ich das trinken soll, werde ich kränker, als ich jemals war. — Wer ist denn da hinter mir? — siehst du, mein Leiden kommt schon wieder.“

Es war klar, der seine Klagen vernommen und ihn versichert, es sei ihm mehrmals ebenso gegangen, daß er einen unüberwindlichen Abscheu vor dem Brunnen bekommen, da sei es das Beste, den Becher gleich zu entfernen und gar nicht ans Trinken zu denken, die Begierde nach demselben lehre dann in ein paar Tagen schon wieder.

„Indessen,“ fuhr Klar fort, „macht man tüchtige Spaziergänge und Spazierfahrten, die gehören auch zur Brunnenkur.“

Noch für denselben Nachmittag wurde eine Excursion nach dem Hans Heilingsthal verabredet. Um drei Uhr kam ein zierlicher Lohnwagen, und wohlgemuth fuhr die heitere Gesellschaft nach dem Schlosse Aich, wo eine kleine Collation eingenommen und nach Besichtigung des Heilings-Felsens durch das schöne Tempelthal über Hammer die Rückkehr angetreten werden sollte. Einige Reisende hatten sich schon früher dort eingefunden, während des leichten Forellenmahles wurde Bekanntschaft gemacht, und vereinigt folgten alle dem kundigen Führer den Fußpfad hinab bis zu den einzelnen pfeilartigen Felsmassen, die

hier am Flußbette der Eger steil in die Höhe streben und die sogenannte versteinerte Hochzeit bilden.

„Ein höchst reizendes romantisches Thal!“ lispelte eine ältliche Dame, während Amalie sich überall ängstlich umschaute, ob denn ihr geliebter Grünrock noch immer nicht komme, „ein Anblick, der Herz und Auge labt.“

„Es ist aber doch fast schaurig hier,“ entgegnete ein sentimentaler blonder Vorkopf, den Schleier zurückschlagend, um die Felsmassen mit ihren glänzenden Augen noch besser messen zu können, „wenn man bedenkt, welch ein trauriges Schauspiel hier vor einigen Jahrhunderten abgespielt wurde.“

„Es sind schon über achthundert Jahre!“ versicherte der alte Führer: „Sehen Sie, dort ist die Kirche, der runde Block vor derselben war der Pfarrer, der in Stein erstarrte, wie er dem Brautpaare entgegenging; dort stehen die Hochzeitsgäste, und Heilings Zwerge lagen auf den Wiesen herum, aber die Bauern haben die meisten hinweggeräumt.“

(Fortsetzung folgt.)

mus, von echt österreichischer Loyalität innegewohnt.

Oesterreichische Delegation.

Das gesammte Heeresbudget ist nun erledigt, das pro 1879 präliminirte Erfordernis für die gemeinsame Armee bezieht sich mit 108.000.000 fl., das Erfordernis für die beiderseitigen Landwehren mit 9.000.000 fl., zusammen 117.000.000 fl.

Aus dem Berichte des Budgetausschusses citieren wir folgende bemerkenswerthe Stellen: Ungeachtet dieses seit zehn Jahren ganz außerordentlich gesteigerten Armeeaufwandes, welcher zu dem permanenten Deficit unseres Staatshaushaltes den größten Beitrag liefert, kann nicht verkannt werden, daß vom militärischen Standpunkte in der Organisation und Verwaltung unserer Armee noch manches zu wünschen übrig bleibt und daß die Kriegsverwaltung selbst sich genöthigt sah, auf derlei berechnete Wünsche, wie beispielsweise die weitere Vervollkommenheit der Bewaffnung sowie die Verbesserung der Mannschaftskost und Unterkunft, durch Jahre zu verzichten. Aus all' diesen Betrachtungen geht die Nothwendigkeit immer dringender hervor, den Armeeaufwand durch Verminderung des Standes auf eine den finanziellen Kräften des Staates entsprechende Summe zu beschränken und hiedurch andererseits zu ermöglichen, daß die Armee in guter Bewaffnung und Verpflegung wenigstens eine theilweise Anerkennung ihrer stets bewährten Tapferkeit und Ausdauer finde und der Staat im Falle eines ihm aufgenöthigten Vertheidigungskrieges seine Hilfsquellen nicht schon durch die allzu hohen Ausgaben des Friedens erschöpft sehe.

Indem der Budgetausschuß der Delegation die Lösung dieser Frage, sei es im Wege der Verminderung der Kriegs- und Friedensstärke der Armee, sei es durch die Verkürzung der Präsenzzeit bei allen oder einigen Truppengattungen, der hiezu verfassungsmäßig berufenen Reichsvertretung überlassen muß und seinerseits für das Jahr 1879 eine Ersparung noch nicht in Aussicht nehmen kann, beantragt derselbe vor dem Eingehen in die ziffermäßige Feststellung des Jahreserfordernisses die nachfolgende Resolution:

„Die hohe Delegation wolle beschließen: Die Verathung des Voranschlages des gemeinsamen Kriegsministeriums für das Jahr 1879 erfolgt unter Wahrung des Rechtes der Reichsvertretung, die Kriegsstärke und das Rekrutencontingent für das Jahr 1879 festzustellen, und unbeschadet dieses Rechtes.“

Zur Mission Schwaloffs.

Der ernste Widerstand, den Graf Schwaloff in den sogenannten Detailfragen, welche den Hauptinhalt seiner Mission bildeten, in Oesterreich-Ungarn wie anderwärts gefunden hat, scheint, wie dem „Tempo“ aus Pest mitgetheilt wird, Rußland zum Zurückweichen bestimmt zu haben. Das erste Resultat auf diesem Wege scheint bereits in der Dobrudscha-Frage erreicht zu sein. Rußland soll in dieser Hinsicht hier zu wissen gegeben haben, daß es sich mit dem Rechte der Passage durch die Dobrudscha für die Zeitdauer, welche ihm vertragmäßig für den Durchzug durch rumänisches Gebiet überhaupt gestattet ist, zufriedengebe.

Vom Occupationschauplatz.

Die Loyalitätsdeputation aus Bosnien, 36 Mitglieder zählend, ist gestern nach Wien abgereist. Im Widerspruch mit diesem Loyalitätsacte steht die Meldung der Londoner „Allg. Correspondenz“, wonach die Sympathien der muslimanischen und orthodoxen Bevölkerung Bosniens sich mehr Serbien und Montenegro als Oesterreich

zuwenden sollen. Die Unpopularität Oesterreichs soll dem agitatorischen slavischen Nationalgeiste einerseits und der unpolitischen Haltung der österreichischen Konsuln andererseits zur Last gelegt werden.

Laut neuestem Armeebefehl erfolgt neuerdings eine Standesherabsetzung von 163 auf 150 Mann per Kompanie, welche nach dem Einrücken der Rekruten Mitte Dezember durchgeführt werden soll. Auch wird wegen Futtermangels der Regimentsstab und eine Escadron des 12. Uhlaneregiments von Serajewo nach Brod verlegt. Das 4. Jägerbataillon ist in Serajewo eingetroffen, wo es überwintern wird. Dasselbe hat bis jetzt bivouakirt und unter dem Einflusse der schlechten Witterung stark gelitten. Der Barackenbau wurde auf höhere Verfügung allerorts eingestellt; nur die bereits vollendeten Baracken in Serajewo (es sind deren 10) werden im Innern eingerichtet und belegt werden. Dagegen sollen nach Zulässigkeit der Witterung Pferdebaracken mit aller Beschleunigung hergestellt werden.

Am 21. und 22. d. tobt in Serajewo ein furchtbares Regenwetter; es stürzte der Suljo-Begovic-Han ein, wobei 20 Militärpferde getödtet wurden. Durch die Miljacka, deren Wasser ungeheuer gestiegen, wurde eine der Brücken und in der Stadt von mehreren Häusern die Hinterfronte weggerissen.

Aus Brod wird berichtet: „Der Wasserstand ist ununterbrochen steigend; der Uferschutzdamm ist überflutet, das Wasser ist in die Stadt eingedrungen. Unterhalb Schamag ist der Save-Uferdamm durchbrochen, das Wasser eingedrungen. Der Bosnafluß hat an der Ussoramündung die Straße total überschwemmt. An der Schleppbahn sind die Brückenpiloten bei Maglaj und Doboj weggerissen. Der Donaustrom ist bei Semlin ausgetreten, und staut die Save. Das Wasser steigt continuirlich. Die Festungsmagazine und Casematten sind bedroht, weshalb drei Hebemaschinen unausgesetzt die Vorräthe auf die Festungswälle schaffen. Westwärts von Brod ist das Wasser eingedrungen auf die Wiesen. Hinter Bosnisch-Brod befinden sich Hunderte von Fuhrwehenswagen, mit Mehl und Hafer beladen, fast ganz unter Wasser, man sieht nur noch die weißen Wagentäcker aus dem Wasser schimmern; die Mannschaft und Pferde sind gerettet. Die großen Dörfer Kobasch, Dubuschaz und Svinjar sind total überschwemmt; Dampfschiffe sind zu Rettungszwecken hingefahren. Alle Etappenkommandos auf der Strecke Dervent-Serajewo verlangen telegraphisch Nachschübe. Hunderte von Fuhrwehenswagen und 3000 gemietete Wiener Fuhrwerke weilen in Brod und in den umliegenden Dörfern auf Kosten des Aeras beschäftigt.“

Die General-Feldpostdirection hat die Sistrung des Privat-Posttransportes in der Route Dervent-Serajewo und Travnik angeordnet. Die Verkehrsstörung ist durch das Hochwasser verursacht. Mit dem Aufhören der elementaren Hindernisse tritt die Sistrung außer Wirkung. In der Strecke Brod-Serajewo stecken wegen Unfahrbarkeit der Straße 18 mit Paketsendungen beladene Postwagen und 5 Conducteure. Die Spannung ist total herabgekommen. Auf Befehl des Armeekommandos wurde der Verkehr auf der Linie Brod-Serajewo für schwere Fuhrwerke bis zum letzten dieses Monats eingestellt.

Tagesneuigkeiten.

— Demobilisierung der Reserve-Offiziere. Bezüglich der Rückversetzung der bei den mobilen Truppen und Anstalten noch activierten Reserve-Offiziere in das nichtactive Verhältniß hat das Reichskriegsministerium folgende Anordnungen erlassen: Sämmtliche Reserve-Offiziere, welche aus den Affentjahren 1868 und 1869 herkommen, sind grundsätzlich sofort von der activen Dienstleistung

zu entheben, insofern sie nicht freiwillig ihre Verlassung im activen Dienste anstreben. Bei jenen Abtheilungen, wo zur Aufrechterhaltung des Offiziersdienststandes für solche Offiziere ein Ersatz unbedingt nothwendig erscheint, wird derselbe von dem Truppenkommando durch Berufs-Offiziere gedeckt werden. Bei der Infanterie sind nach Completierung des bei den mobilen Abtheilungen festgesetzten Standes von zwei Subaltern-Offizieren per Kompagnie successive die noch activierten Reserve-Offiziere im Laufe des Monats November in das nichtactive Verhältniß rückzuversetzen, mit Ausnahme jener, welche freiwillig activiert zu verbleiben wünschen und hiezu die Bewilligung des Reichskriegsministeriums erhalten. Bei der Jägertruppe werden sämmtliche Reserve-Offiziere im Laufe des Monats November in das nichtactive Verhältniß rückversetzt; ebenso bei den Kavallerie- und Artillerietruppen; bei den Reserve-Offizieren der Genie- und Pioniertruppen, dann des Militär-Fuhrwesenscorps wird die Ueberführung in das nichtactive Verhältniß nach Maßgabe, als deren Ersatz durch Berufs-Offiziere möglich wird, durchgeführt. Wenn bezüglich einzelner, noch activiert verbleibender Reserve-Offiziere besondere Verhältnisse eine Berücksichtigung begründen, so hat das betreffende Truppenkommando diefalls dem Reichskriegsministerium einen motivierten Antrag zu stellen.

— Administration für die occupierten Provinzen. Die permanente Kommission für die Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina verhandelt über alle, die Zivilverwaltung Bosniens und der Herzegowina betreffenden oder damit in Verbindung stehenden Angelegenheiten, die an dieselbe zur Verathung gelangen. Als Referenten fungieren die Delegierten des betreffenden gemeinsamen Ministeriums, für Angelegenheiten aber, die nicht in des Ressort der gemeinsamen Fachminister gehören, der Delegierte des Ministeriums des Aeußern. Spezielle Fragen werden unter Beiziehung von Fachmännern entschieden. Ueber die Verathungen wird ein Protokoll aufgenommen, welches die Ergebnisse der Verathungen enthält. Die Erledigung der Anträge der Kommission erfolgt durch das gemeinsame Ministerium.

— Aus dem Vatican. Sicherem Vernehmen zufolge wird der Papst eine Encyclica veröffentlicht, in welcher er speziell über den Socialismus sprechen und als Argument die gegen die Monarchen von Deutschland, Spanien und Italien verübten Attentate anführen wird. Der Papst wird die Aufmerksamkeit aller Regierungen auf den ernststen Zustand der Gesellschaft hinlenken.

— Peterspfennig. Der „Osservatore“ veröffentlicht einen Brief des Cardinals Nina an den Erzbischof von Aix, worin der Papst die Initiative zur Organisierung des Peterspfennigs abgelehnt und dieselbe den Bischöfen überläßt.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Dankschreiben.) Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Baihach, Herr Vashan, richtete an die beim hiesigen Volksküchenvereine fungierenden Damen folgendes Schreiben: „Hochverehrte Damen! An der von der Bürgerschaft gewünschten, von dem Gemeinderathe beschlossenen und Donnerstag abends wahrhaft gelungen durchgeführten Bewirthung der von den Schlachtfeldern in der Herzegowina heimgekehrten Reserveemannschaften der krainischen Feldjägerbataillone Nr. 7 und 19 haben Sie, hochverehrte Patronessen der Volksküche, ebensoviel durch die aufopfernde Besorgung des mühevollen Bewirthungsgeschäftes für ein halbes Tausend von Gästen, wie nicht minder und ganz insbesondere durch Ihre lebenswürdige persönliche Theilnahme an der Abendgesellschaft inmitten von Kriegern und Bürgern einen so hervorragenden Antheil, daß ich mich im Namen der Stadt tief verpflichtet fühle, Ihnen, hochverehrte Patronessen, den innigsten Dank aus diesem Anlasse hiemit auszusprechen. Genehmigen

Sie, hochverehrte Damen, den Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich zu verharren die Ehre habe, Ihr ergebener Diener, der Bürgermeister Laschan m. p. Laibach am 22. November 1878." — Auch der freiw. Feuerwehr und dem Veteranenvereine gingen aus dem gleichen Anlasse ähnliche Dankschreiben zu.

— (Aus dem Jagdleben.) Der Fabriksbesitzer und Jagdpächter Herr Victor Gallé in Laibach streckte vorgestern seine hundertste Gans auf die Decke.

— (Hochverrathssprozeß.) Nach Bericht der Grager „Tagespost" wird bei der am 28. November vor dem Schwurgerichtshofe in Laibach zur Austragung kommenden Hochverrathssprozeße gegen drei Marquiere aus Triest der Staatsanwaltssubstitut Herr Adolf Freiherr v. Neugebauer aus Graz als öffentlicher Ankläger fungieren.

— (Tombola zu humanen Zwecken.) Im Bezirksorte Littai arrangierten mehrere Damen eine Tombola, die ein Reinertragnis von 60 fl. abwarf, welches zur Anschaffung von Winterkleidern für arme Schulkinder verwendet werden wird.

— (Ein Erdbeben) wurde am 22. d. M. nachmittags 3 Uhr auch zu Weißensfeld in Obertrain verspürt.

— (Studentenstiftung.) Ein Andreas Buscher'scher Stiftungsplan mit dem Bezugsrechte jährl. 22 fl. 70 kr. ist zu verleihen. Gesuche bis 15. Dezember l. J. an die hiesige Landesregierung.

— (Aus der Bühnenwelt.) Der hier im besten Andenken stehende Charakterdarsteller Herr A. u. s. i. m. fungiert als Regisseur am königlichen Theater am Gärtnerplatz in München. — Herr Theaterdirektor Frißche in Olmütz brachte die Opern „Die Hugenotten", „Lucia", „Margarethe", „Waffenschmied", „Wildschütz" und die Operetten „Angot", „Morilla", „Giroflé" u. a. in gelungener Form zur Aufführung. Frau Frißche glänzt durch ihre Routine und hübsche Bühnenercheinung in der Operette und auch in der Oper; Beifall ertönen Herr Opernregisseur Chlumetzky, die Herren Mailler und Beleba und Fräulein Guemer.

— (Landschaftliches Theater.) Die prächtig ausgestattete Operette „Der Seefadett" bewährte auch am 22. d. M. und gestern ihre mächtige Anziehungskraft, gestern war das Haus ausverkauft. Fräulein Massa (Titelpart) spielte noch nie so munter und herzig wie gestern; Fräulein Ulrich (Königin) trat gemäßigter und eleganter auf, als in den beiden ersten Vorstellungen. Die drei Actschluß-Tableaux formierten gelungene Bilder.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) In Trifail ist der Arbeiter Franz Harin mit seinem zweijährigen Kinde vom Steg neben der Cementfabrik in den hochgehenden Bach gestürzt und ertrunken. — In der am 22. d. M. in Triest abgehaltenen Gemeinderathssitzung stellte Stadtrath Burgstaller den Dringlichkeitsantrag auf Botierung für 500 fl. für einen feierlichen Empfang der aus Bosnien heimkehrenden Landeskinder vom vierten Bataillon des Regiments Weber. Die Majorität lehnte die Dringlichkeit ab, so daß der Antrag erst in der nächsten Sitzung, also zu spät, zur Beratung käme. Die Bevölkerung ist über diese Ablehnung indigniert. Eine Gegendemonstration durch ein Empfangscomité aus den ersten Firmen der Stadt wird vorbereitet. Man wird ohne den Podesta und das Municipium einen großen Empfang veranstalten, wofür die Auslagen in wenigen Stunden durch eine Subscription vollständig gedeckt waren. — In Matborghet bei Pontafel wurde am 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags ein heftiges Erdbeben mit Getöse verspürt.

— (Jahr- und Viehmärkte) in der nachbarlichen Steiermark finden statt: am 25. in Rauißa bei Pettau; in Pettau; Widem, Bezirk Rann; am 30. in St. Andrä, Bezirk Pettau, in Gilt, in Oberfuschitz, Bezirk Rann, in Rohitsch, Wernsee, Bezirk Vuttenberg, in Witschein, Bezirk Marburg.

— (Pontebabahn.) Nach den neuesten Berichten ist insolge der fortwährenden Regengüsse ein großer Theil des bei Ponteba im Bau begriffenen österreichischen Stationsgebäudes eingestürzt, während andere Theile desselben dem Einsturze nahe sind.

— (Rudolfsbahn.) Wie der „Bauunternehmer" berichtet, hat die am 31. Oktober l. J. stattgehabte Offertverhandlung der Generaldirection der Kronprinz-Rudolfsbahn, betreffend den Verkauf von alten Schienen, und zwar steirisches Fabrikat 40,000 Kg. loco Knittelfeld, dann nichtsteirisches Fabrikat 550,000 Kg. loco Umstetten und 300,000 Kg. loco Knittelfeld, zu keinem günstigen Resultate geführt. Es wurden nur wenige Anbote, und zwar sämmtlich von Händlern gemacht, welche für nichtsteirisches Fabrikat zwischen 3 fl. 50 kr. und 4 fl. für steirisches hingegen zwischen 4 fl. und 4 fl. 25 kr. offerierten. Wie verlautet, wird die Kronprinz-Rudolfsbahn auf keine dieser Offerten eingehen und eine neue Offertausschreibung abwarten, falls nicht in der Zwischenzeit einzelne günstigere Gelegenheitsofferten gemacht werden sollten.

Zur Landtagsession 1878.

(Fortsetzung.)

(Aus der 2. Sitzung.)

Der Abg. Referent Deschmann widerlegt die gegen den Wahlact Mötting-Tschernembl von nationaler Seite vorgebrachten Einwendungen in folgender Rede:

„Was die Ausführungen der Herren Gegner anbelangt, so hat es die Gegenpartei nicht unterlassen, glühende Kohlen schaffelweise auf die Häupter der Verfassungspartei zu schütten. Nunmehr hat der Herr Abgeordnete für den Landgemeinde-Wahlbezirk Mötting-Tschernembl ein ganzes Sündenregister von Incorrecetheiten, sogar von verbrecherischen Handlungen vorgebracht, welche bei der Wahl des Wahlbezirk Rudolfswarth vorgekommen sein sollen. Er hat mehrere Punkte präcisirt, ich konnte nicht immer seiner Rede folgen, indem mir manche Ausdrücke nicht ganz verständlich waren; ich werde aber trachten, nach meinen Aufzeichnungen in das Detail einzugehen.

Er bemerkt, eine große Incorrectheit habe stattgefunden, indem die Wahlkommission ohne Rücksicht auf die nationale Partei zusammengesetzt wurde. Philippovich habe in Serajewo vier Türken in die Stadtvertretung einberufen, er habe correcter gehandelt, als bei der Constituierung der Wahlkommission vorgegangen wurde.

Meine Herren! Sie werden es einem Wahlkommissär nicht zumuthen, daß er Herz und Nieren eines jeden einzelnen Mitgliedes einer Wahlkommission prüfe. Wir wissen es ja, mancher „ic" ist ein großer nemskutar, und mancher „egg" oder „eg" oder sonst mit vollklingendem deutschen Namen ein eingefleischter Nationaler.

Herr Navratil meint weiter, alle Wahlproteste seien beseitigt worden, und insbesondere seien die Franziskaner nicht aufgenommen worden. Diesfalls liegt kein Protest in den Wahlacten vor, wol aber ein Protest des Professors Terdina. Herr Navratil bemerkt, wenn ich ihn recht verstanden habe, daß dieser an der Wiener Universität Professor gewesen sei. Davon ist mir nichts bekannt, ich weiß nur, daß er Professor in Fiume war und von der kroatischen Regierung in den Pensionsstand versetzt wurde. Das ist ein ganz analoger Fall, wie wir ihn hier einigemal schon gehabt haben, nur mit dem Unterschiede, daß es sich um die Wahlberechtigung von einheimischen Pensionisten handelte.

Die verehrten Herren Mitglieder des frühern Landtages werden sich zu erinnern wissen, mit welcher Heftigkeit die Wahlen der Stadt Laibach angefochten wurden, weil die Militärpensionisten, welche nach ihren Bezügen doch beiden Reichshälften gemeinsam angehören, auch in den Listen der Laibacher Commune als Wähler angeführt sind. Damals sagte

man: Hinaus mit den Pensionisten! Jetzt handelt es sich aber um einen Pensionisten, der in diese Reichshälfte gar nicht gehört, der daher hier gar kein Wahlrecht hat. Dieser Pensionist hätte nach Herrn Navratils Ansicht in die Wählerliste aufgenommen werden sollen.

Es wurde weiter angeführt, daß einige der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht verloren hätten, weil sie in Untersuchung gestanden sind. Darüber geben auch die Acten keinen Aufschluß. Ich weiß jedoch nur so viel, daß vor mehreren Jahren, als es sich um die Landtagswahl in Rudolfswarth handelte, ein wahlberechtigter Steuerzahler von der damaligen Landtagsmajorität aus der Wählerliste herausgeworfen wurde, damit unser Kandidat beseitigt und der Gegenkandidat einberufen werden konnte, weil sich der Betreffende einige Jahre vorher eines Vergehens gegen die Contumazanstalten schuldig gemacht hat. (Widerspruch links.) In den früheren Landtagsverhandlungen können Sie es lesen.

Ueber die Wahlberechtigten von Weizelburg wird ebenfalls Beschwerde geführt, daß dort die Listen nicht correct seien, Herr Abg. Svetec sagte nämlich, es komme ihm sonderbar vor, daß vor etlichen Jahren nur 46 Wähler in Weizelburg waren, seit der Zeit aber deren Zahl auf 57 gestiegen ist. Nun, ich glaube wol, in einer Zwischenzeit von 5 bis 6 Jahren können doch bedeutende Aenderungen in den Besitzverhältnissen vor sich gehen. Auf diese Vermuthung hin, glaube ich, wird sich der Landtag doch nicht berufen fühlen, die Wählerlisten von Weizelburg nochmals zu rectificieren. Es stand ja den betreffenden Wählern das Recht zu, Protest zu erheben.

Die Hauptrolle in den Bemerkungen des Herrn Navratil spielt wieder der furchtbar geübte Terrorismus, sogar der ungerechtfertigte Einfluß auf die Gerichtsbeamten und schließlich die Anwendung von unlauteren Mitteln, daß man Stimmen gekauft habe, und hier hat Herr Navratil die betreffenden Persönlichkeiten namentlich bezeichnet, mit Angabe ihrer Hausnummern, bezüglich deren Stimmenkäufe stattgefunden haben.

Nun gibt es eine mehrfache Art, sich die Wähler geneigt zu machen, und zwar wird in dieser Richtung keineswegs strenge Moral bei den Wahlen geübt. Es ist ja allbekannt, daß man mit den Wählern auch bei einer Flasche Wein, bei gemüthlichem Gespräche viel auszurichten im Stande ist. Nun glaube ich, daß in dieser Methode, welche von jeder Seite geübt wird (Wir protestieren! links) auch die Herren Gegner nicht sehr lässig sind. (Geben Sie Facta an! links.) Wir huldigen nicht dem Denunciantensysteme, sondern wir nehmen derartige Vorgänge, wenn sie uns zu Ohren kommen, als etwas Natürliches bei den Wahlen an.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 25. November.

Früher Tag, schwacher WSW. Wärme: morgens 7 Uhr + 7.2°, nachmittags 2 Uhr + 10.2° C. (1877 + 7.8°; 1876 0.0° C.) Barometer im Fallen, 737.02 mm. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 4.1°, das gestrige + 4.5°, beziehungsweise um 1.2° und 1.6° über dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 1.30 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 22. November Johann und den 23. November: Andreas und Cäcilia Komann, Drillingskinder des k. l. Landesgerichts-Kanzleibieners Josef Komann, Edgasse in Tirnau Nr. 7, insolge Schwäche.

Den 23. November. Anna Pacher, Eble von Litsienstret, Fräulein und Beamtenwaise, 42 J., Armenhaus, Gehirnlahmung. — Maria Novak, Arbeiterin, 1 J. 10 Mon., Elisabeth-Kinderhospital, Atrophie.

Den 24. November. Katharina Cerne, pens. k. l. Steuer-Einnahmerswitwe, 72 J., Kratauergasse Nr. 31, Apoplexie.

Den 25. November. Maria Bajer, Inwohnerskind, 5 J. 2 Mon., Elisabeth-Kinderhospital, Diphtheritis. — Franz Babnik, Privatbeamter, 23 J. 8 Mon., Petersstraße Nr. 8, Lungentuberkulose.

Allgemeine Staats- schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	61.35	61.45	Nordwestbahn	109.50 110.—
Silberrente	62.50	62.50	Nordostbahn	115.50 116.—
Goldrente	71.95	72.50	Staatsbahn	253.— 253.50
Staatsloose, 1859	335.—	337.—	Südbahn	69.25 69.50
„ 1854	106.75	107.—	ung. Nordostbahn	112.50 113.—
„ 1860	117.25	117.50		
„ 1860 (Stel)	121.75	122.25		
„ 1864	141.50	142.—		
Grundentlastungs- obligationen.			Pfandbriefe.	
Galizien	83.75	84.25	Bohnenföhrer	110.— 110.50
Siebenbürgen	73.50	74.25	in Gold	93.60 94.—
Kemmer Banat	74.75	75.50	in Silber	98.— 99.20
Ungarn	78.75	79.45	Nationalbank	93.50 94.—
Andere öffentliche Anleihen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose . . .	104.90	105.20	Elisabethbahn, 1. Em. . .	92.— 92.50
ung. Prämienanleihen . .	82.—	82.25	Herb.-Nordb. i. Silber . .	103.75 104.—
Wiener Anleihen	90.—	90.25	Frank.-Joseph-Bahn . . .	84.25 84.50
Actien v. Banken.			Galiz.-Kudwig, 1. E. . . .	100.— 100.50
Kreditanstalt f. S. u. B. .	228.40	228.60	Def. Nordwest-Bahn . . .	84.50 84.75
Compt.- u. B.	788.—	790.—	Siebenbürgen-Bahn . . .	64.25 64.50
Nationalbank			Staatsbahn, 1. Em. . . .	155.50 156.—
Actien v. Transport- Unternehmungen.			Südbahn 3. Pers.	110.25 110.50
Wien-B.-B.	115.—	115.50	„ 2. „	95.65 95.90
Donau-Dampfschiff . . .	492.—	494.—	Preislose.	
Elisabeth-Westbahn . . .	159.50	160.—	Kreditlose	163.— 163.75
Herzogs-Nordb.	30.10	30.15	Kubol-Stiftung	14.— 14.50
Frank.-Joseph-Bahn . . .	129.25	129.50	Deisen.	
Galiz.-Karl-Ludwig . . .	236.75	237.—	London	116.55 116.65
Kemmer-B.-G.	129.—	129.25	Geldsorten.	
Stoß-Wechsel	579.—	580.—	Dukaten	5.58 5.59
			20 Francs	9.33 9.33 1/2
			100 v. Reichsmark . . .	57.70 57.75
			Silber	100.— 100.—

Telegraphischer Kursbericht

am 25. November.
Papier-Rente 61.25. — Silber-Rente 62.40. — Gold-
Rente 71.85. — 1860er Staats-Anleihen 112.70. — Bank-
actien 788. — Kreditactien 228.80. — London 116.60. —
Silber 100. — R. t. Münzfußnoten 5.57. — 20-Francs-
Stücke 9.33. — 100 Reichsmark 57.70.

Prinzessen-Wasser,
echt, per Flacon 84 kr., stets frisch vorhanden bei
Karl Karinger. (266) 24

Für eine Fabrikrestauration
wird ein tüchtiger, erfahrener
Restaurateur
unter sehr günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht,
und wollen sich darauf Reflectirende im schriftlichen Wege
mit Angabe von Referenzen und ihres früheren Domiciles
an die Expedition dieses Blattes wenden. (546) 3-2

Herren-Wäsche,
eigenes Erzeugnis,
soldeste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise
empfehlend
C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.
Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch an-
gefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 97

Spizwegerich-Saft.
Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel
für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Ver-
schleimung, Husten, Heiserkeit etc. Eine große
Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine
kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.
Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy,
Apotheker zum „goldenen Einhorn“ in Laibach,
Rathausplatz Nr. 4. (518) 15 6

Franz Josef-
Bitterquelle,
das anerkannt
gehaltreichste
Bitterwasser
Oftens,
(52:2 in 1000 Theilen) empfohlen von den gezei-
erten Aerzten aller Länder (402) 10-6
als das wirksamste Bitterwasser,
ist in bester Füllung vorrätig in allen Apotheken
und den bekannten Mineralwasser-Depots. Engros-
Lager bei **Peter Lassnik** in Laibach.
Normal-Dosis: 1/2 Weinglas voll.

250,000 R.-Mark
als Prämie ist wiederum bei den am 13. November
d. J. beendeten Hauptziehungen laut amtlicher Liste
in unsere glückliche Collecte gefallen und wurde
sofort dem Interessenten in **Oesterreich** aus-
bezahlt. (470) 18-13
Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.
Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die aller-
neueste grosse Geldverlosung, welche von der
hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Pla-
nes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten
durch 7 Verlosungen **42,600 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000**
oder fl. **218,750** ö. W., speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	24 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	2 Gew. à M. 8000,
1 Gewinn à M. 60,000,	31 Gew. à M. 5000,
1 Gewinn à M. 50,000,	61 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 40,000,	301 Gew. à M. 2000,
1 Gewinn à M. 36,000,	502 Gew. à M. 1000,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	675 Gew. à M. 250,
6 Gewinne à M. 20,000,	22,850 Gew. à M. 138
6 Gewinne à M. 15,000,	etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser
grossen, vom Staate garantierten Geldverlosung
ist amtlich festgestellt und findet
schon am 11. und 12. Dezember

statt und kostet hierzu
1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,
1 halbes " " " 3 " " 1.75,
1 viertel " " " 1 1/2 " " .90.
Alle Aufträge werden sofort gegen Einsen-
dung, Postleitzahlung oder Nachnahme des
Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und
erhält jedermann von uns die mit dem Staatswap-
pen versehenen Original-Lose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen
amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder
Ziehung senden wir unseren Interessenten unau-
gefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets
prompt unter Staatsgarantie und kann durch
direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Inter-
essenten durch unsere Verbindungen an allen
grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.
Unsere Collecte war stets vom Glücke begün-
stigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen
bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten
Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden
Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf
der solidesten Basis gegründeten Unter-
nehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme
mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe
daher schon der nahen Ziehung halber alle
Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahnactien und Anleihenlose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte
Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Ver-
losung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch
fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten
Interessenten zu erlangen. D. O.

Gedenktafel

über die am 28. No-
vember 1878 statt-
findenden Vicitationen.

3. Feilb., Adam'sche Real.,
Kompolze, B.G. Großlaschitz.
— 3. Feilb., Spreizer'sche
Real., Töplizel, B.G. Tschern-
nembl. — 3. Feilb., Baude-
sche Real., Plösch, B.G. Groß-
laschitz. — 3. Feilb., Pirz'sche
Real., Pafelbach, B.G. Gurt-
feld. — 2. Feilb., Ret'sche
Real., Rofriz, B.G. Krain-
burg. — 2. Feilb., Lamprecht-
sche Real., Sairach, B.G.
Jdria. — 2. Feilb., Beitanje-
sche Real., Wittertanomla,
B.G. Jdria. — 1. Feilb., Li-
kozar'sche Real., Witterdorf,
B.G. Krainburg. — 1. Feilb.,
Grovat'sche Real., Kamenverh,
B.G. Seijenberg. — Reaff.
3. Feilb., Novak'sche Real.,
Bruchanavas, B.G. Groß-
laschitz. — 3. Feilb., Lav-
rentic'sche Real., Oberfeld,
B.G. Wippach.

Theater.

Heute (gerader Tag):
Der neueste Skandal.
Komödie in 3 Acten von
Theodor Barrière.

Fracht- und

Eilgutbriefe

mit Süd- und Nordbahnstempel
stets vorrätig in

Kleinmayr & Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und überall zu haben:

Geschichte

Frhr. von
Land
Bosnisches.
Leute
Helfert,

1879. Kulturgeschichte 1879.

322 Seiten 8°, eleg. ausgestattet. Preis fl. 2.40, M. 4.80 Pf.

MANZ'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien.

Flaschenbier
(Märzen-Export)
aus der
Brauerei der Gebrüder Kosler
in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen auf Biere in Gebinden und Flaschen werden
direkt in der Brauerei oder in deren Depots mit Eisstellern: in
Tries bei Herrn L. Burkhart, Monte verde Corso Nr. 43-45;
Ugram bei Herrn Math. Rankl, Seidenpinnergasse Nr. 512;
Gilli bei Herrn Anton Prikner, „Hotel Elephant“, Ringstraße
Nr. 32; Tarvis bei Herrn Leonhardt Hyrenbach; Krain-
burg bei Herrn Franz Dolenz, Handelsmann, und bei Herrn
Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, erbeten. (278) 23